

Laibacher Zeitung.

Nr. 49.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 28. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

1884.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. März bis Ende Juni:	
Mit Post unter Schleifen	5 fl. — kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	4 " — "
Im Comptoir abgeholt	3 " 67 "
Für einen Monat:	
Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	92 "

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterie-Regiments Freiherr von Catty Nr. 102 Ludwig Lerch den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Februar d. J. dem ordentlichen Professor der gerichtlichen Medicin an der Universität in Wien Dr. Eduard Hofmann in Anerkennung seiner vorzüglichen lehramtlichen und wissenschaftlichen Leistungen den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J. den Ministerial-Vice-secretär Franz Wetsch zum Ministerialsecretär im Ministerium des Innern allernädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J. den Rath des küstenländischen Oberlandesgerichtes in Triest Joseph Benčovič zum Präsidenten des Handels- und Seegerichtes, zugleich Vice-präsidenten des Landesgerichtes in Triest allernädigst zu ernennen geruht. Pražák m. p.

Der Präsident der I. Finanzdirection für Krain hat den Steueramtsadjuncten Anton Kuralt zum Steueramtskontrolor, den provisorischen Steueramts-

adjuncten Johann Müšič zum definitiven und den Steueramtsprakticanten Maximilian Lille zum provisorischen Steueramtsadjuncten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Pečkov zur Anschaffung einer Feuerspritze und zur Tilgung eines Schulbau-Anlehens eine Unterstützung von 200 fl., ferner, wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, zum Schulbau der Gemeinde Dobronitz 100 fl. und zur Vollendung der Friedhofskirche in Kladrau 50 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Das Fremden-Blatt bespricht die kürzlich im englischen Unterhause stattgefundene Discussion über die Wohnungfrage, berührt bei dieser Gelegenheit die im Reichsrath gestellten, auf den gleichen Gegenstand bezüglichen Anträge und sagt: „Vor wenigen Tagen kam in dem wissenschaftlichen Club derselbe Gegenstand zur Sprache und hat bereits die Form eines Vereines zur Herstellung wohlfeiler, durch Leistung von Annuitäten leicht als Eigenthum erwerbbarer Arbeiterwohnungen angenommen. Die Sache verdient gewissenhafte Prüfung und ehrliche Unterstützung. Nur auf dem Wege des einträchtigen, thatkräftigen Zusammenwirkens kann das sociale Werk, das keine Specialität des Glaubens, der Rasse und der politischen Parteirichtung sein darf, die nothwendigen Früchte tragen. Alle, die da guten Willens und sich ihrer eigenen Interessen wohl bewusst sind, müssen Hand anlegen, soll die Zukunft gerettet und sichergestellt werden.“

Das Extrablatt registriert die Dankeskundgebung der Gemeindevertretung Rossbach in Böhmen für die „rettende That“ des Herrn Handelsministers Freiherrn von Pino, als welche die Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Localbahn Asch-Rosbach, bezeichnet wird, und bemerkt: „Die neue Bahn wird um so segensreicher für die ganze Gegend werden, als sie eine schwer empfundene Lücke ausfüllt, zahlreichen Fabriken die Möglichkeit bietet dürfte, ihre Erzeugnisse rasch und billig den Consumtionsplätzen zuzuführen.“

Die Nachricht eines Wiener Blattes, daß Se. Exzellenz der Herr Stathalter von Mähren Graf Schönborn dem tschechischen Schulvereine als Mitglied beigetreten wäre, ist — wie die „Pol. Corr.“ schreibt —

unrichtig und wahrscheinlich auf den Umstand zurückzuführen, daß der Herr Stathalter der „Matica Moravská“ als Mitglied angehört, einem Vereine, der bekanntlich lediglich literarische Zwecke verfolgt und sein Augenmerk vorzüglich der Pflege slavischer Geistesprodukte in dem genannten Kronlande zuwendet.

Die Congregation des Temeser Comitatus richtete an den Ministerpräsidenten von Tisza eine Dankadresse für die Beharrlichkeit, mit welcher derselbe an der Entwicklung Ungarns arbeitet. Die Adresse hebt die freudigen Gefühle hervor, welche die Vorlage, betreffend die Miscehe zwischen Christen und Juden, in allen Schichten der Bevölkerung hervorrief, und bedauert, daß diese Vorlage, welche berufen war, die Gleichberechtigung der Bürger Ungarns rascher dem Ziele entgegenzuführen, durch die Majorität des Oberhauses verworfen wurde und somit nicht Gesetzeskraft erlangen konnte. Die Adresse bittet den Ministerpräsidenten, auf der Bahn des Fortschrittes zu verharren, wobei ihm die Unterstützung des ganzen Landes gesichert bleibt.

Aus Agram wird unterm 25. Februar gemeldet: Die Conferenz des Actions-Comités der Nationalpartei hat heute noch keinerlei endgültigen Beschluss gefasst. Die Conferenz wird morgen fortgesetzt. — Der Banus empfing heute Deputationen der Esseger Handelskammer, der Esseger Stadtrepräsentanz, des slavonischen Bodencultur-Vereines sowie eine Deputation von Neu-Gradiska. Der Handelskammer-Secretär begrüßte den Banus und überreichte demselben eine Denkschrift über die wirtschaftliche Lage. Alle vier Deputationen betonten die Nothwendigkeit von Eisenbahnbauten und Entwässerungs-Arbeiten. Die Antwort des Banus befriedigte allseits.

Parlamentarisches.

Wien, 26. Februar.

Im Herrenhause tagte heute mittags die Staatsvertrags-Commission, um die vom Abgeordnetenhaus genehmigte Handelsconvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich, dann das Ueberkommen mit der Schweiz wegen Gewährung des Armenrechtes in Vorberathung zu ziehen. Der Sitzung wohnte Se. Exzellenz der Herr Handelsminister Freiherr von Pino bei. Die Commission fasste nach etwa einstündiger Verhandlung inbetreff beider Gegenstände den Beschluss, dem Herrenhause die Genehmigung zu empfehlen. Die zweite Lesung der Ausnahmsverordnungen muss einer späteren Sitzung vorbehalten

Feuilleton.

„Erzherzogin Marie Antoinette.“

Von Adolf Beck.

Der Himmel hat die Hohe geliebt, deren sterbliche Überreste am 22. April v. J. in der Kapuzinergruft in Wien zur ewigen Ruhe gebettet wurden. Die hohe Kranke hatte auf ihrem Schmerzenslager — aber frei von Groll, in frommer Ergebung — geflagt: „Ich möchte doch so jung noch nicht sterben, wenn auch leidend, wie jeßt, aber doch leben!“ Ihr Wunsch wurde ihr nicht erfüllt, der wiederholte Aufenthalt im sonnigen Süden vermochte den wuchernden Todeskleim in der frischen Brust nicht zu zerstören; und so schloss sich am 13. April 1883 in Cannes in Südfrankreich das edle Augenpaar, das stets nur Menschenliebe, Mitleid und Frömmigkeit ausgestrahlt und eine für alles Hohe, Edle und Schöne glühende Seele wieder-spiegelte. Wir betrauern in der hingeschiedenen Erzherzogin Marie Antoinette den edlen Sproß unseres geliebten Kaiserhauses, die wärmühlende Trösterin der Armen, die feingebildete, kunstfeste Frau und nicht zum wenigsten die hochangelegte Dichterin. Eine Enkelin des Dichter-Königs Philalethes, des Schöpfers der vollendetsten Dante-Uebersetzung, hatte sie sich an Schiller und Dante gebildet und frühzeitig in eigenen kleinen, duftigen Dichtungen versucht, die sie bescheiden der Welt vorenthielten. Nicht wenig hat zur Entwicklung ihres reichen Talentes der Unterricht eines so feinfühligen Mannes wie Dr. Adolf Beck, der, selbst ein

echtes Poetengemüth und bedeutender Lyriker*, die erlauchte Schülerin in das Reich des Wissens und der Dichtung einführen durfte, beigebracht. Er hat nun auch der Verewigten ein schönes Denkmal gesetzt in seinem Büchlein: „Erzherzogin Marie Antoinette“, von Adolf Beck (Wien, I. k. Hof- und Staatsdruckerei 1884)**, das wir allen Freunden echter Poesie, zumal dem österreichischen Volke, das, unbeschadet seiner Parteistellung, unverbrüchlich an seinem Kaiserhause hängt, aufs wärmste empfehlen. Beck entrollt vor uns nicht bloß ein anziehendes Bild des leider so kurzen und doch so reichen Lebens der erlauchten Hingeschiedenen, sondern er würdigst sie auch insbesondere als Dichterin und bietet uns eine Fülle von duftigen Proben ihres ausgesprochenen Dichtertalentes, was um so wertvoller ist, als bisher nur einige wenige Gedichte der hochbeanlagten Erzherzogin in die Öffentlichkeit gedrungen waren: vier kleine Gedichte in den „Dioskuren“ 1882, das Gedicht „Salzburg“ in Teuffenbachs „Vaterländisches Ehrenbuch, poetischer Theil“ (Salzburg 1879) und „Evelweiß“ anlässlich der Anwesenheit des hohen Brautpaars, des Kronprinzen Erzherzog Rudolf und der Prinzessin Stefanie in Salzburg am 5. Mai 1881. Die „Lieder von Arno“ (Pseudonym der hohen Verfasserin), Salzburg 1881, wurden nur als Manuscript in wenigen Exemplaren gedruckt und blieben daher der Öffentlichkeit vorenthalten, ebenso wie ein reicher Nachlass. Aus diesen Schäzen, die leider noch ungehoben bleiben müssen, werden uns nun in der ge-

nannten Schrift Beck's vierzehn der zartesten Lieder mitgetheilt, die so recht geeignet sind, das poetische Talent der Verklärten in das hellste Licht zu stellen. Der gelehrte Verfasser der Kleinen, aber gediegenen Monographie, mit welcher der Dichter des patriotischen „Gruß an Oesterreich“ mit dem Refrain „Viribus unitis“ und des prächtigen, vielgesungenen Chores „Das ist mein Oesterreich“ jeden Oesterreicher und jeden Freund unseres vaterländischen Schriftthums zu wärmstem Danke verpflichtet hat, wird es gestatten, wenn wir hier zum Schlusse zwei der schönsten Poesien anreihen:

Immer wirst du mir gefallen.

Immer wirst du mir gefallen,
Selbst deine Fehler sind' ich schön,
Nur schmerzt es mich, wenn and're Leute
Sie auch mit and'ren Augen seh'n.

Mich darf man spotten, mich verachten,
Es dringt ja nicht bis an mein Herz,
Doch, wenn man dich nur leise rüget,
So ist es mir ein Seelenschmerz.

Aus dem Nachlasse.

Wer nie empfand der Ahnung Schauern,
Im Glück ein Trauern;
Wer nie im Geisterlicht, im bleichen,
Geträumt an Leichen;
Wer nicht versteht der Blätter Rieseln,
Des Bachs in Kieseln,
Und nicht der Blumenkelche Läuten
Bermag zu deuten;
Wen tausend Fäden voll Empfinden
Nicht weltverbinden —
Dem wird der Dichtung und des Schönen
Musik nie tönen.

H. G.

* „Wo bin?“ Gedichte von A. Beck. Wien und Teschen. 1882.

** Separatabdruck aus dem XIII. Bande der „Dioskuren“, zu beziehen durch die H. Dieter'sche Buchhandlung in Salzburg.

bleiben, da der bezügliche umfangreichere Bericht bisher von dem Referenten noch nicht fertig gestellt werden konnte.

Tagesordnung der nächsten Sitzung am Freitag, den 29. d.: Mittheilung des Einlauses; erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Amortisation der Bau- und Erhaltungskosten für die Betriebsseinrichtungen im Hafen von Triest; erste Lesung des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Art. XIII des Gesetzes vom 23. Juli 1871, womit eine neue Maß- und Gewichtsordnung festgestellt worden ist; zweite Lesung der Handelsconvention zwischen Österreich-Ungarn und Frankreich; zweite Lesung der Uebereinkunft zwischen Österreich-Ungarn und der Schweiz wegen Bewilligung des Armenrechtes; zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Gebührenbefreiung der Stiftungen und Widmungen zu Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Humanitätszwecken aus Anlass der Geburt Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth; Wahl eines Verificators; Bericht der Finanzcommission über die Petition des Magistrates von Bozen um Abänderung der neuen Gebäudesteuer-Gesetzes in Berücksichtigung der durch Wasserschäden entstandenen Nothlage Tirols.

Im Abgeordnetenhouse haben gestern und heute keine Ausschusssitzungen stattgefunden, doch dürfte der Budget-Ausschuss Freitag abends oder Samstag vormittags zu einer Sitzung eingeladen werden, um den bereits vorliegenden Bericht des Generalberichtstatters Grafen Clam-Martinic entgegenzunehmen und den Entwurf des Finanzgesetzes für das Jahr 1884 zu genehmigen.

Vom Ausland.

Die Nachricht, dass Se. Heiligkeit der Papst dem Cardinal Ledochowski das Suburbicar-Bistum Palestrina verleihen wolle, damit der erzbischöfliche Sitz von Posen-Gnesen erledigt werde, wird dementiert.

Kaiser Wilhelm begrüßte am 26. d. M. in der Uniform des Regiments Kaluga im Hotel der russischen Botschaft den Großfürsten Michael nebst der mit ihm angelangten Deputation. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen hierauf im Beisein der General- und Flügeladjutanten die russischen Gäste. Der Großfürst stattete auch dem Kronprinzen Paare und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie Besuch ab und empfing sodann deren Gegenbesuch.

Auf einem in Sabadelle in Spanien veranstalteten Ball explodierte eine in der Nähe des Kasinos gelegte Dynamitbombe, ohne indessen jemand zu beschädigen. Der Thäter ist unbekannt.

Die Vorgänge am Roten Meere erregen fortwährend das allgemeinste Interesse. Von London aus wird bestätigt, dass der Aufbruch der englischen Truppen von Trinitat gegen Tokar nicht erfolgen konnte, sondern dass General Graham noch mehrere Tage der Vorbereitung dazu für nötig hält. Er kann inzwischen seine Operationsbasis, Suakim, verlieren, das, wie der Kriegsminister Lord Hartington im Unterhause unumwunden zugab, von äußeren und inneren Feinden bedroht erscheint. Die äußeren Feinde sind die irregulären Scharen Osman Digma's, dess Schwagers des Mahdi, die inneren die meuterischen

egyptischen Truppen, die, statt eine Hilfe, geradezu eine Gefahr für die englische Expedition bilden und eher bereit sind, zum Feinde überzulaufen, als ihm Widerstand zu leisten. Sie beginnen bereits, muhamdanischen Glaubensfeier und Gewissensscrupel zum Vorwande ihres meuterischen und feigen Verhaltens zu nehmen, das sie Arabi Pascha und Genossen abgesehen haben.

Reuters Office meldet aus Suakim vom 26sten Februar, dass die Sachlage daselbst höchst kritisch sei. Die türkischen Officiere der 1000 Mann nubischen Truppen, welche es verweigerten, sich nach Trinitat einzuschiffen, haben um die Enthebung von ihren Posten nachgefragt.

Aus Kasan meldet man unter dem 26. Februar: In einer Chambre garni feuerte gestern abends der Student Michailow auf den früheren stellvertretenden Procureur gehilfen des Bezirksgerichtes Tschekaterinenburg Balutin zwei Revolverschüsse ab, welche diesen an der Hand und Seite verwundeten. Das Motiv des Attentates soll kein politisches, sondern Privatrache sein.

Aus Washington wird unter dem 25. Februar gemeldet: Die Commission der Repräsentantenkammer für Marine-Angelegenheiten beschloss, dem Hause die Ablehnung der Bill zu empfehlen, wonach im Auslande gebaute Schiffe zur Einregistrierung für Nordamerika abgabenfrei zuzulassen sind. Ferner wurde eine Bill eingebrochen, welche den Ausländern untersagt, im Unionsgebiete Grundeigenthum zu erwerben.

Aus London

wird unter dem 25. Februar berichtet: Im Unterhause beantwortete Hartington eine Anfrage Northcote's dahin, dass Admiral Hewett gestern spät abends die Übergabe Tokars bestätigt habe. Es sei kein Grund vorhanden, die Truppenbewegung nach Trinitat einzustellen. Es seien Instructionen an General Graham gesendet worden, dass er den Operationsumfang einschränke, es würde ihm jedoch volle Discretion für gewisse Eventualitäten belassen. Der Hauptzweck, auf den er sein Augenmerk richten soll, ist die Sicherung Suakims, das bedroht erscheint. Gladstone beantragt sodann und Northcote unterstützt ein Dankesvotum für den abtretenden Sprecher Sir H. B. Brand, welches nach einem Proteste Parnells ohne Abstimmung genehmigt wird. Der Sprecher dankt in herzlichen Worten. Bourke kündigt einen Antrag an, der sich gegen jeden Vertrag, der den Verkehr mit den Congo-Häfen behindert oder Zölle daselbst erhöht, ausspricht.

Türkische Eisenbahnanschlüsse.

Der „Pol. Corr.“ schreibt ihr Correspondent aus Konstantinopel, 23. Februar: Noch immer hat die Pforte die bereits vor einigen Monaten überreichte Note der serbischen Regierung nicht beantwortet, welche in Gemäßheit der Beschlüsse der conference à quatre die Entsendung einer gemeinschaftlichen Commission beantragt, um den Anschlusspunkt der serbischen mit den türkischen Bahnen in der Umgebung von Branja zu bestimmen. Für Serbien erwachsen aus dieser Saumseitigkeit große Nachtheile, da die dortige Eisen-

bahnsgesellschaft bereits alle Vorbereitungen getroffen hat, um mit Beginn des Frühjahrs sofort den Bau der Linie Niš-Branja in Angriff zu nehmen, und dieselbe innerhalb eines Jahres vollendet werden soll. Natürlich hat Serbien ein großes Interesse daran, dass gleichzeitig mit der Linie Niš-Branja auch die nur einige Kilometer lange Strecke von Branja nach der Grenze und der Anschluss an die türkische Linie hergestellt werde, und wenn dies durch die Zögerung der Pforte nicht möglich werden sollte, so könnte die Türkei sich leicht Entschädigungsansprüche seitens Serbiens auf den Hals laden. Die einzige Ursache der Verzögerung seitens der Pforte ist darin zu suchen, dass dieselbe noch immer nicht über die Vorschläge der Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen, welche dem Ministerrat zur Entscheidung vorliegen, schlüssig geworden ist.

Tagesneuigkeiten.

— (K. k. Armee.) Aus Temesvár wird unter dem 25. Februar telegraphisch gemeldet: Der Herzog von Nassau, welcher zum Commandanten des 1. Husarenregiments ernannt wurde, ist hier eingetroffen und bei dem Corpscommandanten Grafen Degenfeld abgestiegen. Morgen reist derselbe zur Übernahme des Commandos nach Weißkirchen ab.

— (Literatur-Handbuch der Landeskunde von Österreich-Ungarn.) Der Ausschuss der k. k. geographischen Gesellschaft übermittelte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften den Prospect eines von dem Custos der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien, Herrn Dr. Ferdinand Grossauer, unternommenen Literatur-Handbuchs der Landeskunde von Österreich-Ungarn, und empfiehlt die Förderung dieses Werkes durch eine materielle Unterstützung.

— (Österreichischer Touristenclub.) In diesem Jahre sollen zwei wichtige alpine Bauten zur Vollendung gelangen, und zwar das Schießhaus auf dem Hochschwab in Steiermark und ein neues Schießhaus auf dem Großen Briel in Oberösterreich. Beide Berge erfreuen sich bei der Touristengilde schon längst eines wohlverdienten, zahlreichen Besuches, der nun durch die neuen Häuser wesentlich erleichtert werden wird. Die Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, dass die Eröffnung beider Schiehäuser voraussichtlich in diesem Sommer erfolgen kann.

— (Hunde-Ausstellung.) Für die vom österreichischen Hundezuchtvereine veranstaltete Hunde-Ausstellung sind, trotzdem der Termin noch bis 10. März offen steht, schon jetzt sehr zahlreiche Anmeldungen beim Comité eingelaufen. Graf Nikolans Esterházy hat seine berühmte Meute Foxhounds, fünf Koppeln, angemeldet. Aus Deutschland werden der kön. preußische Jägermeister Freiherr von Knigge ausgezeichnete Dachshunde hörn concours, Herr Kemmler in Leipzig einen mehr als 20mal prämierten Bull-Terrier, Hauptmann Burghart in Braunschweig eine vielfach mit ersten Preisen dekorierte deutsche Dogge u. s. w. einsenden. Auch aus Österreich und speciell aus Wien stehen sehr seltene Speciälitäten an Jagdhunden, darunter etwa ein Dutzend vorzüglichster österreichischer Bracken, an Schäferhunden, nordischen Hunden, Terriers allerleinster Klasse u. s. w. in Aussicht.

Der Kleinhäusler.

Erzählung aus dem obderennsischen Volksleben von C. A. Kaltenbrunner.

(35. Fortsetzung.)

Glücklicher Weise trat im Besindn der beiden Verwundeten keine Störung und keine Verschlimmerung des Zustandes ein. Der Wundarzt, welcher täglich ein paarmal kam, war mit der Wirkung seiner Mittel und dem Gange der Heilung zufrieden, und die anfängliche allgemeine Besorgnis begann zu schwinden.

Als nach einigen Tagen Broni mit ihren verbundenen Armen schon im Hause herumgehen konnte, begegnete ihr im Vorhause der Dienstherr Grundner. Er war äußerst verlegen, da er nicht mehr ausweichen konnte. Seit dem Vorfall mit seiner Frau hatte er sie noch nicht gesehen und ihr noch nicht gedankt. Es musste also jetzt geschehen, und es fiel ihm schwer genug, ihr einige trockene Worte des Dankes zu sagen. Dann zog er seine dicke Brieftasche heraus, zählte vor ihren Augen einige Banknoten und wollte sie ihr „als Erkenntlichkeit“ geben.

Voll Scham über diese Art und Weise, wies Broni den Geldlohn zurück.

„Nein, Herr Grundner!“ sagte sie sanft, aber entschieden. „Was mir mit Gottes Beistand gelungen ist, das habe ich nicht für Geld gethan. Es war nur meine christliche Pflicht, die ich auch gegen eine arme Frau geübt hätte.“

Der Wirt, eine solche Denkart zu begreifen unfähig, ergrimmt über diese Zurückweisung. „Du bettelstloses Ding!“ rief er im Born seines Hochmuths. „Es sind fünfzig Gulden, die man nicht jeden Tag am Weg findet und die von Leuten, wie ihr seid, sonst nicht verachtet werden.“

Der grausame Schimpf, der ihr jetzt angethan worden, wirkte so mächtig auf Broni, dass sie nicht imstande war, zu antworten. Nur mit einem Blicke, worin die schmerzlichsten Vorwürfe über Röheit und Undank lagen, strafte das arme Mädchen den niedrig gesinnten Mann und gieng traurig in ihre Kammer, um sich den Blicken der übrigen Dienstleute zu entziehen.

Mit verweinten Augen kam sie eine Stunde später in das Zimmer der Frau Grundner, welcher sie die ihr widerfahrene Unbill klagte.

Die Wirtin, welche sich nun ebenfalls besser fühlte, hörte die Mittheilung mit peinlichem Schweigen; auch sie war in sichtlicher Verlegenheit. — Ohne sich ihres Dankgefühls zu entäufern, wollte sie doch ihrem Manne vor einer Magd nicht Unrecht geben, und anderertheils fürchtete sie im stillen, dass Broni unter den jetzigen Umständen etwa einen Anspruch auf Leopold erheben wolle.

In einem fast verweisenden Tone sprach sie: „Es ist von meinem Manne eine gute Meinung gewesen, und du in deinen Verhältnissen hättest das Geld von deinem Dienstherrn ganz füglich annehmen können. Das benimmt deiner Handlung nichts von ihrem Wert und hätte dir einen unnötigen Verdruss erspart.“

Die etwas gespielt Sprechende bemerkte, dass ihre Worte keinen freudigen Eindruck auf Broni hervorbrachten; sie wollte dies wieder gut machen und bemühte sich, so weit ihr körperlicher Zustand es erlaubte, ihre frühere Rede auf eine freundliche Art zu ergänzen: „Meine Dankbarkeit ist dir gewiss und ich will sie dir sobald als möglich beweisen.“

Nach einer Pause, während welcher sie zur Darlegung eines mittlerweile ausgeheckten Planes einen förmlichen Anlauf zu nehmen schien, sprach sie im

vollen Ernst: „Dir — einem Mädchen von armen Eltern — muss wohl vor allem daran gelegen sein, dass du eine anständige Versorgung bekommst und nicht gezwungen werdest, ewig dienen zu müssen. Es wäre schade um dich! — Du sollst eine gute Partie machen, und zu der kann und will ich dir verhelfen.“

Frau Grundner, welche sehr klug zu handeln glaubte und ihre Familie aus der Schlinge ziehen wollte, hielt jetzt inne und beobachtete die Mienen Broni's, welche in banger Erwartung horchte und mit gepresster Stimme nur schüchtern die Frage stellte: „Was meint denn die Frau?“

„Ich will dir einen passenden, braven Mann verschaffen,“ antwortete die Wirtin. „Es hat sich erst vor vierzehn Tagen einer von Schärding um Rath an mich gewendet, — und du weißt, dass mein Wort und mein Einfluss etwas gilt.“

Broni schwieg, und es vergingen ihr fast die Sinne, als sie diesen Plan hörte und den Ausbruch ihrer Liebe zu Leopold gewaltsam niederkämpfen musste.

„Ich begreife, dass du überrascht bist,“ sagte Frau Grundner, — „aber höre mich weiter, und du wirst mir einst dafür dankbar sein. — Es ist der Zuckerbäcker Herr Friedinger, den ich meine. Du kennst ihn vielleicht, — ein rechtschaffener und auch hübscher Mann von einigen dreißig Jahren, Witwer, aber kinderlos und im Besitz eines guten Gewerbes. — Du mit deiner Geschicklichkeit in der feinen Kochkunst passt ganz vorzüglich für ihn, und diese Rückicht ist es auch, wegen der ich dich für ihn bestimmt habe. Du brauchst nur „Ja“ zu sagen, und ich stehe dir gut, dass die „ausgesuchte Partie“ in der kürzesten Zeit zustande kommt.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Vierfacher Raubmord.) Neben die Bluthat in Hermannstadt bringt das „Siebenbürgisch-deutsche Tagblatt“ einige Details, denen zu entnehmen ist, dass das Motiv der Mordthat Raubgier und Hass zugleich gewesen sein kann. Die Wertheim'sche Cassa, welche im Zimmer stand, wies nicht bloß Spuren einer versuchten Eröffnung, sondern ist auch, wie sich später ergeben hat, wahrscheinlich mit dem der ermordeten Frau Friedenwanger abgenommenen Schlüssel geöffnet worden. Mit einem Doppelschlüssel wurde später die verschüttet vorgefundene Wertheim'sche Cassa geöffnet und — leer gefunden. Auf Hass und Nachsucht deutet die Bestialität, die an den schrecklich verstümmelten Leichen verübt worden. Möglicher Weise haben dem ermordeten Dr. Friedenwanger seine Geldverleihgeschäfte diesen Hass zugezogen. Um die Zeit der Bluthat kam eine Dienstmagd, welche vier holte, bei dem Friedenwanger'schen Hause vorbei, laut ein munteres Liedchen singend; da trat plötzlich aus dem Schatten des Hauses ein Mann hervor und herrschte die Erschrockene in rumänischer Sprache an: sie solle hier nicht singen und machen, dass sie fort komme.

— (Von Wölfen zerrissen.) Die „Stampa“ in Neapel erzählt, dass am 11. d. M. zu Portella im Neapolitanischen vier Frauen und Mädchen in einen Wald gingen, um Holz aufzulegen, als sich ihnen plötzlich drei Wölfe entgegenstürzten. Eine Frau, Mutter von vier Kindern, und ein sechzehnjähriges Mädchen wurden von denselben zerrissen, die beiden anderen entkamen mit knapper Noth, und zwar war ein Mädchen Namens Stefana Cardarelli auf der Flucht von einem der Wölfe schon eingeholt und am Kleide gefasst, als ein Holzhauer mit einem Beile zu Hilfe eilte und den Kampf mit dem Wolfe aufnahm. Er brachte dem Thiere einen Beilhieb in die Seite bei, und ein anderer herbeieilender Holzhauer erschlug den Wolf vollends.

— (Ein Beige aus längst verschollenen Tagen.) Auf der Insel Kos im Aegeischen Meere steht eine uralte, riesengroße Platane, von welcher die Sage geht, dass unter ihrem Schatten der berühmteste Arzt des Alterthums, Hippocrates, seine ärztlichen Consultationen abgehalten haben soll. Da Hippocrates 460 bis 377 vor Christi Geburt lebte, so muss demnach diese Platane bereits das stattliche Alter von 2400 Jahren erreicht haben. Dieser Beige einer märchenhaften Vergangenheit steht noch heute auf dem Marktplatz der Stadt Kos auf der östlichen Seite der Insel und übertragt mit seinen riesigen Zweigen fast den ganzen Platz, welcher deshalb den Namen „Platanenplatz“ führt. Ohne Zweifel wäre der Riesenbaum unter der Last seiner Jahre und seiner Zweige längst zusammengebrochen, wenn nicht pietätvolle Hände ihn durch mehrfache Marområufen gestützt hätten. In diesem Zustande erregte er die Aufmerksamkeit einer österreichischen Commission, welche vor mehreren Jahren eine wissenschaftliche Forschungsreise in jenen Gegenden machte und die Platane des Hippocrates photographieren ließ. Die Gewohnheit des Hippocrates, seine Sprechstunde im Freien unter einem Baume abzuhalten, wird übrigens noch heutzutage, nach fast dritthalbtausend Jahren, vielfach geübt.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat September 1883

entnehmen wir nachstehende Daten:

I. Meteorologisches. Luftdruck: Monatmittel 734,9 mm. Lufttemperatur: Monatmittel + 14,9° Celsius. Dunstdruck: Monatmittel 10,2 mm. Bewölkung: Monatmittel 9,3 Prozent im Verhältnisse 1 : 10. Feuchtigkeit: Monatmittel 82 Prozent. Windrichtung: Vorherrschend Nordwest und Ost. Niederschlag in Summa 144,1 mm., Maximum des Niederschlags am 28. d. innerhalb 24 Stunden 26,0 mm.

Das Tagesmittel der Wärme war 16mal über und 14mal unter dem Normale; am differentesten den 3. d. 4,0° über und den 6. d. 2,6° unter demselben.

II. Morbilität. Dieselbe war gegen den Vormonat in entschiedener Abnahme. Vorherrschend der latarrhatische Krankheitscharakter in den Verdauungsorganen, daher Darmkatarrhe und Brechdurchfälle besonders bei Säuglingen und Jüngstentwöhnten öfters zur Behandlung gelangten. Verschlimmerungen der Tuberkulose mit letalem Ende häufiger als im Vormonate. Von den zymotischen Krankheiten kamen außer einigen Fällen von Rothlauf keine Erkrankungen zur Behandlung. Jedensfalls hatte zu diesem günstigen Morbilitätsverhältnisse sowie in den beiden Vormonaten die regelmäßig durchgeföhrte Desinfection der Häuser der Stadt wesentlich beigetragen.

III. Mortalität. Dieselbe war der Abnahme der Morbilität in diesem Monate entsprechend auch geringer als im Vormonate. Es starben 71 Personen (gegen 79 im Vormonate und gegen 83 im Monate September 1882). Von diesen waren 43 männlichen und 28 weiblichen Geschlechtes; 44 Erwachsene und 27 Kin-

der, daher das männliche Geschlecht um 15 Todesfälle mehr, die Erwachsenen beinahe mit doppelt so vielen Todesfällen als die Kinder an der Monatssterblichkeit partizipierten.

todt geboren	8 Kinder
und starben:	
im 1. Lebensjahr	13 Kinder
vom 2. bis 5. Jahre	5 "
" 5. " 10. "	1 Kind
" 10. " 20. "	2 Personen
" 20. " 30. "	8 "
" 30. " 40. "	7 "
" 40. " 50. "	9 "
" 50. " 60. "	6 "
" 60. " 70. "	6 "
" 70. " 80. "	4 "
" 80. " 90. "	2 "
über 90 Jahre alt	0 "

Summe 71 Personen.

Häufigste Todesursachen: Tuberkulose 22mal, d. i. 30,9 Prozent; Durchfälle, Darmkatarrhe und Marasmus je 5mal, d. i. 7,0 Prozent aller Verstorbenen. Von den zymotischen Krankheiten gab nur der Rothlauf 1mal die Todesursache ab.

Der Mortalität nach starben: im Civilspitale 31, im Elisabeth-Kinderspitale 3, im f. f. Strafhouse auf dem Castellberge 2, im Siechenhause zum hl. Josef 1, in der Stadt und den Vororten 34 Personen. — Letztere verteilen sich wie folgt: Innere Stadt 9, Petersvorstadt 6, Polana 5, Kapuzinervorstadt 5, Gradischa 5, Krakau 1, Tarnau 0, Karlstädtervorstadt 2, Hähnerdorf 0, Hradeczkendorf 0, Moorgrund 0, Schwarzdorf 1.

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat September d. J. folgender Bericht ein:

Vom Monate August 1883 sind in Behandlung verblieben 375 Krante, im Monate September 1883 neu aufgenommen 302 "

Summe des Gesamt-Krankenstandes . 677 Krante.

Absfall:
Im Monate September 1883
wurden entlassen 265 Krante,
gestorben sind 31 "

Summe des Absfalls 296 "

Verblieben mit Ende September 1883

in Behandlung 381 Krante.

Es starben somit 4,5 Prozent vom Gesamt-Krankenstande und 10,5 Prozent vom Absfall.

Bon den im Monate September 1883 im Civilspitale Verstorbenen waren 8 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Spital kamen, und 21 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkranken und von dort aus krank ins Spital kamen, dann ein neugeborenes Kind im Gebärhause.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale im Monate September 1883 betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Vorherrschend waren Magen- und Darmkatarrhe, auch kamen in ziemlicher Anzahl Fälle von Wechselseiter- und Gelenksrheumatismus-Erkrankungen zur Aufnahme; Typhus in zwei Fällen. — In der Beobachtungs-Abtheilung waren im Monate September vier Krante, hievon wurden zwei, bei welchen die Geistesstörung schon wiederholt auftrat, aber rasch wieder einem normalen Verhalten Platz machte, nach kurzer Behandlungsdauer entlassen, einen verrückten Mann hat man in die Irrenanstalt transferiert, ein an Gehirnerweichung nach Apoplexie leidender Mann verblieb noch in der Abtheilung.

b) Chirurgische Abtheilung: Der Krankenstand variierte in diesem Monate zwischen 100 in der Mitte des Monates und 79 am Ende desselben. Die Aufnahme betrug 49 Männer, 23 Weiber, zusammen 72 Krante; der Absfall 77, und zwar geheilt entlassen 42 Männer, 21 Weiber, ungeheilt 1 Mann und 1 Weib, transferiert wurden 4 Männer und 3 Weiber, gestorben sind 3 Männer und 2 Weiber.

c) Abtheilung für Hautkrank: Von acuten Exanthemen kamen im September 1883 nur je ein Fall von Blattern und Scarletina zur Aufnahme. Unter den chronischen dermatologischen Fällen bildeten Eczeme und chronische Fußgeschwüre das Hauptcontingent.

d) Irrenabtheilung: In die Laibacher Irrenanstalt wurden fünf Krante aufgenommen, darunter zwei frische Fälle von Manie, ferner zwei Recidiven vom chronischen Alkoholismus herrührend, endlich ein verrückter Mann aus der Beobachtungs-Abtheilung transferiert. Geheilt entlassen wurde ein Mann (Delirium tremens), gebessert entlassen wurde ein Alkoholiker und eine melancholische Krante, und zwar letztere noch fünfmonatlicher Behandlungsdauer. — In die Irrenanstalt Studenz gelangten vier Krante zur Aufnahme, zwei frische Fälle von Melancholie bei einem 20jährigen Mädchen und Schwachsinn mit Aufregungszuständen bei einem jungen Burschen. Hievon wurden drei Individuen gebessert entlassen, zwei davon jedoch nach kaum 14-tägigem Aufenthalt in der Außen-

welt wieder rückeingeliefert. Mit Ende des Monates waren 101 Krante in Verpflegung.

e) Gebärhaus und gynäkologische Abtheilung: Erwähnenswert ein mit glücklichem Erfolge für Mutter und Kind eingeleitete künstliche Frühgeburt ob hochgradig verengter osteomalakischer Becken

V. Aus dem f. f. Garnisons-Spital gieng für den Monat September 1883 folgender Bericht ein:

Mit Ende August 1883 sind in Behandlung verblieben 81 Krante, im Monate September 1883 sind zu gewachsen 118 "

Summe sammt Zuwachs 199 Krante.

Absfall:
genesen 136 Krante,
erholungsbefürdig beurlaubt 5 "

superarbitriert 1 "

überprüft 0 "

an andere Heisanstalten abgegeben 4 "

vor Ablauf des Krankheitsprocessus 3 "

Summe des Absfalls 149 "

Verbleiben mit Ende September 1883 in Behandlung 50 Krante.

Die Maskerade des „Sokol“.

Wir haben bereits in der gestrigen Nummer den schönen Erfolg der am Faschingstag in den so beliebten Räumen der früheren Schießstätte abgehaltenen Maskerade des „Sokol“ constatiert. Heute wollen wir es versuchen, in das Detail dieses von Jahr zu Jahr eleganter sich gestaltenden Maskenfestes näher einzugehen. Es verkündete die glänzende, helleuchtende Ausstattung der Fassade des Schießstättegebäudes mit Transparenten und Bampions bei einbrechendem Dunkel das Statthalten des letzten öffentlichen Balles der Saison, und schon lange vor 8 Uhr — der angezeigten Stunde des Beginnes — fuhr Wagen auf Wagen vor dem Portale vor, und die Ballgäste, darunter der weitaus vorwiegende Theil maskiert, trafen der Reihe nach ein. Um 9 Uhr herrschte schon in den mit Bouquets und Maskenemblemen zierlich geschmückten Sälen ein buntes Gewoge, und immer wieder betraten neue, schwne, elegante und originelle Masken die ein Kaleidoskopisches Bild bietenden Räume.

Wer vermochte die Fülle der Gestalten mit einemmale zu fassen?

Raum ist's möglich, auch nur mit annähernder Genauigkeit auf die ersten Blicke hin die bemerkenswertesten und interessantesten derselben herauszufinden.

Zu den bereits Entdeckten gesellen sich im Momente wieder neue andere.

Eben haben wir, von der imposanten Erscheinung angezogen, den weiblichen guten Geist bewundert, dessen funkelnches Sterndiadem weithin erglänzt und dem als Gegensatz der schwarze böse Geist zu Seiten wandelt, da hüpfst die allerliebst zierliche Vierstaube mit ihrem charakteristischen Symbol einer von kunstgewebter Hand sorgfältig präparierten weißen Taube als Kopfbedeckung und zierlichen veritabeln Taubensügeln an den Schultern an uns vorüber, zwei hochfeine Jockys reiten auf Steckenpferden. Da wieder lenkt die Dame aus Sarajevo im reichsten echten Nationalcostüm und dem charakteristischen Münzenschmuck die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Erntemonat, eine reizende weibliche Maske, schwingt die Sichel, und neben ihr flattert eine liebliche Libelle. Da schreitet „Niccio“ mit seiner Mandoline in prächtigem Costüm — schwarzer Sammt mit weißem Cachemir — stimmgrossvoll durch den Saal, während ein herziges Baby uns die Jugendjahre zurücksehn lässt. In reicher Toilette aus gelbem Atlas mit schwarzen Spangen und goldgestickten schwarzen Sammtjäckchen, landesüblich mit Münzen umrahmt, erscheinen zwei edelgestaltige Spanierinnen — ein Rococo-Hofherr und ein alter Herr im Staatskleid drängen sich durch die Massen. Platz da — die kroatische Bauernhochzeit hält ihren Einzug. Voraus der Starasina mit der Fahne tanzend und jubelnd, darauf die Fiedler und der Bassgeiger, dieser eine besonders charakteristische Gestalt, dann das Brautpaar. Die Braut mit der hohen Blumenkrone auf dem Haupte, eine schöne Erscheinung, ihnen nach die Hochzeitsgäste in beschwingtem Takte hüpfend und singend.

Diese Gruppe occupiert alsbald die Mitte des Saales, um da ihren „Kolo“ aufzuführen, der einen Kreis von Bewunderern um sich versammelt. Die Eis Königin ist eingetreten — die Trägerin, die Erwartung auch diesmal erfüllend, etwas Apartes zu bieten. Die natürlich durchwegs weiße Tolette war doch durch die Verschiedenheit der Stoffe abgetönt, neben schwerer Seide ein glitzernder, silberdurchwirkter Stoff, eine zierliche Krone, über welche ein langer, weißer Tüllschleier mit Flocken nach rückwärts tief herabfiel, weiße Glastropfen, Eiszapfen imitierend, bildeten die Garnitur, solche Glastropfen an einem weißen Band mit Flocken repräsentierten auch den von der „Eiskönigin“ gespendeten „Eisorden“ und Flockenballen als Schneeballen trafen von der Hand der „Eis-

Königin". Erfindung und Arrangement dieser Maske waren gleich originell und schön.

Drei schlanke hochgewachsene Estudiantes in himmelblauen Gewändern mit den Ketten löffelgeschmückten Hütchen, daneben zwei Chinesen in feinster Toilette, die das in ein abgestepptes Piquédeckel gehüllte Wickelkind in die Arme nahmen, der schöne Oberkrainer Bursche mit mächtiger Schildhahnsfeder auf dem Hut, eine fesche Krainerin mit dem Hahnenkamm, sie ziehen kaum an uns vorüber und schon umdrängen uns neue superbe Gestalten: Das alte deutsche Bürgermädchen in prachtvoller roter Brocatoilette und mit zierlichem Kopfschmuck, vollkommen stilgerecht nach einem künstlerisch gefertigten Costümibild genau bis ins Detail durchgeführt; ein Indianerpaar, so prachtvoll, wie wir ähnliche Masken selten gesehen, namentlich die Indianerin, eine herrliche Erscheinung; die fünf schmucken Matrosinnen, die, wie sie versicherten, direct aus Amerika kamen, durch ihr lebhaftes Intrigieren und ihre charakteristischen Spenden: Biqueur, Schiffszwicker und dergleichen, vielfach entourt; eine Reihe schöner Polinnen, die eine in weißem Atlas mit Gold besonders hervorragend; eine Eva mit um den Leib gewundener Schlange, den Kopfschmuck und die Garnitur des weißen Atlasgewandes dieser auffallend originellen Maske bildeten Uepfel en miniature, welche auch die "Spenden" dieser modernen Eva darstellten, ein glänzender und funkelnder "Schlangenfresser".

Hervorragende Erscheinungen waren übrigens auch die Damen des Kuderclubs in wasserblauen Toiletten, eine Brasilianerin in südl. feurigen Farben, eine Türkin in rothem Atlas, die Musik in weißem Atlas mit einer Lyra aus weißen Camelien, das Gewand mit kleinen Veichern aus Gold geschmückt, eine große Anzahl Phantasie-Costüme, dann sehr elegante weiße Dominos, ein besonders schöner schwarzer Domino mit riesiger rother Schleife und Goldfransen, ein blauer, ein rosa und noch zahlreiche schwarze Dominos, graziose Schäferinnen in Rosa mit kleinen zierlichen Hütchen auf den blondgelockten Köpfchen, ein vollkommen stilgerechter weißer Krainer, ein fescher Koch, ein jüdischer Stuher, Harlekins, Pierrots und Pierretten und noch viele, viele andere "schöne Masken", die wir nicht alle einzeln aufzählen können, sie schwirrten und schwärmtend durcheinander und tanzten mit einem Animo und einer Verve, wie es eben dem ausklingenden Karneval entspricht.

Überhaupt war die Unterhaltung eine sehr rege, und selbst auf der Gallerie, wo wir in einem schwarzen weiblichen Domino eine der interessantesten Damen entdeckten, herrschte bis in den Morgen eine lebhafte Conversation.

Es erübrig noch von diesem Schlussfeste der heutigen Saison zu sagen, dass auch diesmal das Arrangement des Abends unserem "Sokolisten" alle Ehre macht, dass der "Maskenzug" ein imposantes Bild bot und dass in der Ruheskunde der brave Chor der Citalnica unter der tüchtigen Leitung seines Chormeisters zwei hübsche Chöre exact zum Vortrage brachte. — cs.

— (Für das Bleiweis-Denkmal.) Die "Novice" veröffentlichten das 32. Verzeichnis der Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Johann Ritter von Bleiweis-Trstenitski, und es ergibt dasselbe ein bisheriges Erträgnis von 1731 fl. 79 kr.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Beim hiesigen k. k. Postamte erliegen seit 25. Jänner nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: Johanna Krehan in Meidling, Franz Ernst Graf Harrach in Wien, B. Zebnik in loco, Francisca Culiatti in Triest, Marko Constantini in Graz, Theodor Deneis in Ratschach-Weißensee, Jakob Mozi in Malabas, Anna Negutti in Triest, Sofie Sunčić in Triest, Anna Skerbe in Triest, Marie Zimmermann in Triest, Martin Bila in Wien, Caroline Slomšek in Idria, Antonia Mesettig in loco, Katharina Burger in Budapest, Dr. Barthl. Levičnik in Hermagor, N. Plant in Eisnern, Wolf in Gottschee, Johann Iščilar in Samobor, Michael Schuster in Hugthon, Karl Grub in Triest, B. Holz in Pötschach.

— (Theater-Nachricht.) Heute Donnerstag, den 28. Februar, wird zum erstenmale: Das verwunschene Schloss, komische Operette in 5 Acten von Alois Verla, Musik von Karl Millöcker, gegeben.

— (300 Millionen Gulden) repräsentieren nach beiläufiger Schätzung den Wert der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn. Ob dieser Wert künftig Staatseigentum wird oder ob er noch weiter im Besitz einiger weniger Millionäre bleibt, hängt in erster Reihe von der Haltung der Bevölkerung in dieser Frage ab. Schon sind an hundert Petitionen dem Abgeordnetenhaus überreicht worden und hunderte stehen bevor. In erster Reihe sind die Landwirte in der Frage, ob die Nordbahn verstaatlicht wird oder nicht, interessiert, aber auch alle anderen Kreise. Wir empfehlen allen die soeben in zweiter vermehrter Auflage erschienene Broschüre: "Die Kaiser-Ferdinand-Nordbahn und die Landwirtschaft", offenes Sendschreiben an die k. k. Landwirtschaftsgesellschaften und die landwirtschaft-

lichen Vereine Österreichs. Wien, Hugo H. Hirschmann's Journalverlag. Preis 60 kr.*

* Zu beziehen durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neueste Post.

Ball bei Hofe.

Wien, 26. Februar.

In den Ceremonien-Appartements der k. k. Hofburg fand heute Ball bei Hofe statt. Um halb 9 Uhr erschienen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtige Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtige Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge: Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Österreich-Este, Otto, Ludwig Victor, Karl Salvator, Leopold Salvator, Eugen, Wilhelm und Rainier; die durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Marie Therese, Maria Theresa und Marie; ferner Ihre k. k. Hoheiten der Herzog Ludwig in Baiern und Prinz Miguel von Braganza, Ihre Hoheiten der Herzog, die Herzogin, der Erbprinz und die Prinzessin von Nassau, Prinz Philipp und Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg.

Vor Beginn des Balles wurden Ihrer Majestät der Kaiserin in der geheimen Rathstube mehrere Damen vorgestellt.

Hierauf begaben sich die Alerhöchsten und höchsten Herrschaften in den Ceremoniensaal, und zwar in folgender Ordnung: Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin; Kronprinz Erzherzog Rudolf, Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie; Erzherzog Ludwig Victor, Erzherzogin Marie Therese; Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Marie; Herzog Ludwig in Baiern, Herzogin von Nassau; Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, Erzherzogin Maria Theresa; Erzherzog Karl Salvator, Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg; Erzherzog Leopold Salvator, Prinzessin Hildegard von Nassau.

Das Souper wurde während der Zeit von 11 bis 11½ Uhr eingenommen. Im Spiegel-, im Pietradura-Zimmer nahmen an zehn Tischen die Alerhöchsten und höchsten Herrschaften Platz, sodann die Botschafter und deren Gemahlinnen, die Gesandten und deren Gemahlinnen, die obersten Hochrägen, die Palastdamen, die geheimen Räthe fürstlichen Standes, der Ministerpräsident, der Fürst-Erbischof Ganglbauer, die Gardesipitäne und der Generaladjutant F. B. M. Baron Mondel.

Im Pietradura-Zimmer hatten den Vorsitz an den einzelnen der fünf Tische eingenommen: Se. Majestät der Kaiser, Erzherzogin Marie Therese, Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, Erzherzog Ludwig Victor und Erzherzog Leopold Salvator; im Spielzimmer führten den Vorsitz an den einzelnen fünf Tischen: Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie, Kronprinz Erzherzog Rudolf, Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Marie, Erzherzog Karl Salvator.

An dem Tische in der Antelammer führte den Vorsitz Obersthofmeisterin Gräfin Goëß.

Die übrige Gesellschaft nahm das Souper an Tischen ein, welche im großen Ceremonien-Appartement, dem Radetzky-Appartement und im großen Fremden-Appartement aufgestellt waren.

Das Fest endete um Mitternacht.

Wien, 27. Februar. 7. Bulletin. Nachdem das Besinden Ihrer k. und k. Hoheiten der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Immaculata und der durchlauchtigsten Erzherzogin Henriette während der ersten Woche in jeder Beziehung sehr gut geblieben ist, so werden keine weiteren Bulletins mehr ausgegeben.

— Wien am 27. Februar 1884. — Dr. C. von Braun-Fernwald m. p., k. k. Hofrat; Dr. Heim m. p.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung."

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser empfing den Großfürsten Michael und die russische Deputation. Großfürst Michael überreichte ein eigenhändiges Schreiben des Zaren sammt einem Feldmarschallstab in Brillanten. Der Oberst des Kaluga-Regimentes überreichte eine Denkmünze. Kaiser Wilhelm dankte in herzlichen Worten.

Christiania, 27. Februar. Das Urtheil gegen den Staatsminister Selmer lautet auf Amtsenthebung und Zahlung von 18225 Kronen.

Kairo, 27. Februar. Meldung aus Suakim: Der Capitän des dort eingetroffenen egyptischen Dampfers "Damanhour" weigerte sich, den Befehlen zu gehorchen und nach Trinkitat zu gehen. Admiral Hewett befahl dessen sofortige Verhaftung und übertrug zweien seiner Lieutenants das Commando des Schiffes.

Lemberg, 26. Februar. Die Polizeidirection dementiert das hier hartnäckig wiederholte und auch in Wiener Journals reproduzierte Gericht, dass Hugo Schenk mit einem gewissen Joachim Rose identisch wäre, welcher vor einem Jahre Galizien bestie und überall eine zweideutige Rolle spielte.

Agram, 26. Februar. Einem heute gefassten Beschluss des Actionscomités der Nationalpartei zufolge wird dieselbe vom 15. März ab ein Volksblatt unter dem Titel "Verfassung" herausgegeben.

Berlin, 27. Februar. Die "Nordb. allg. Blg." sagt über die Bemerkungen des "Kuriér Poznaniski" zur Erklärung, welche der Cultusminister im Landtage über Ledochowski abgegeben, dieselben könnten nur wieder die Überzeugung stärken, dass die Wiedereinführung Ledochowskis nicht nur im preußischen Interesse, sondern auch wegen der Rücksicht auf die befreundeten Nachbarländer Österreich und Russland eine absolute Unmöglichkeit sei.

Darmstadt, 27. Februar. Die "Darmstädter Zeitung" meldet die erfolgte Verlobung der Prinzessin Elisabeth mit dem Großfürsten Sergius.

Rom, 27. Februar. Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern werden morgen von München direct nach Rom reisen. Das prinzliche Paar wird, seines strengen Incognitos wegen, nicht im Quirinal absteigen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (30 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. kr.	Mitt. fl. kr.		Mitt. fl. kr.	Mitt. fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8 12	8 46	Butter pr. Kilo	—	85
Korn	6 1	6 27	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	5 20	5 20	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3 25	3 18	Rindfleisch pr. Kilo	—	62
Halbflock	—	6 70	Kalbfleisch	—	64
Heiden	5 53	6 18	Schweinefleisch	—	62
Hirse	5 71	5 50	Schöpfenfleisch	—	40
Kulturz	5 53	5 60	Hähnchen pr. Stück	—	55
Erdäpfel 100 Kilo	3 20	—	Tauben	—	18
Ähren pr. Hektolit.	9 —	—	Heu 100 Kilo	—	2 28
Eisben	9 —	—	Stroh	—	2 5
Fisolen	10 —	—	Holz, harles, pr.	—	—
Rindsschmalz Kilo	94 —	—	Käster	7 —	—
Schweineschmalz "	86 —	—	weiches,	4 50	—
Speck, frisch "	64 —	—	Wein, rot, 100 fl.	—	24
— geräuchert "	72 —	—	weißer	—	20

Angekommene Fremde.

Am 26. Februar.

Hotel Stadt Wien. Reuter, Kellermann und Müller, Käste, Wien. — Blau, Kaufm., Sissel. — Dr. Majden, Agram. — Schink, Privat, Sagor.

Theater.

Heute (gerader Tag): Das verwunschene Schloss. Komische Operette in 5 Acten von Alois Verla. Musik von Karl Millöcker.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Gebäude	Zeit der Beobachtung	Barometersstand in Millimetern auf 1000 rebuziert	Lufttemperatur naß Gefüllt	Wind	Wind richtung	Richtung hinter 200 Metern
7 II. Mg.	732,57	—	1,6	windstill		Rebel
27. 2. N.	732,05	+ 7,1	NW. schwach	theilw. heiter	0,00	
9. Ab.	734,23	+ 0,6	O. schwach	bewölkt		

Morgens Rebel, Reif, dann heiter, nachmittags dunkles Gewölfe vorüberziehend, Regen und Graupeln nicht lange anhaltend. Das Lagesmittel der Temperatur + 2,0°, um 1,7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: P. v. Radics.

Eingesendet.

Jedem Epilepsie-, Krampf- und Nervenleidenden können wir die weltberühmt gewordene, von den höchsten medicinischen Autoritäten anerkannte, sozusagen wunderbare Heilmethode des Herrn Prof. Dr. Albert, Paris, Place du Théâtre, 6, bestens empfehlen; wende sich daher jeder Kranke mit vollem Vertrauen an den oben Genannten, und viele werden ihre Gesundheit, an deren Wiedererlangung sie bereits verzweifelten, erhalten. Zur Hause des Herrn Professors finden alle Krampfleidenden ein ruhiges Heim, Nebenmittel werden berücksichtigt; wie wir aussicher Quelle vernehmen, sind die Preise der Weltstadt angepasst sehr billig. Briefliche Behandlung nach Einsendung einer genauen Krankengeschichte. Noch müssen wir bemerken, dass Herr Prof. Dr. Albert erst nach sichtbaren Erfolgen Honorar beansprucht.

(151) 24—8

(401) 36—4

Course an der Wiener Börse vom 27. Februar 1884.

(Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-	Geld	Ware	Geld	Ware
Kotterrente	79.76	79.85	5% Temesvar-Banater	100	161	Südbahn & 2%	186.50	—	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	142.20	142.62		
Bilberrente	79.76	79.85	5% ungarische	100.25	160.75	Südbahn & 2%	140.50	140.90	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	149.20	149.76		
1884er 4% Staatsloste	250 fl.	128.26 128.75	Danau-Peg.-Loje 5% 100 fl.	117	117.50	Diverse Loje (per Stück)	122.75	123.25	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	248.75	249.36		
1884er 4% ganze 500 fl.	136.26 136.60	bto. Anleihe 1878, Steuerfrei	103	105.50	Clarke-Loje 40 fl.	173.75	174.25	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	285.20	285.76			
1884er 4% Künftl. 100 fl.	144.50 145.25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	101.75	102.60	Creditloje 100 fl.	40.25	—	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	94.20	94.50			
1884er Staatsloste	100 fl.	171.25 171.75	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	101.75	102.60	Clarke-Loje 40 fl.	111.50	111.50	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	50	—		
Komo-Rentenloste	50 fl.	171.25 171.75	(Silber oder Gold)	—	—	Donau-Dampfschiffahrt 100 fl.	23	24	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	166.60	167.00		
Komo-Rentenloste	per St.	87	40	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	126.75	127.25	Öffner-Loje 40 fl.	40	40.25	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	168.60	169.00	
1% Dest. Golbrente, steuerfrei	101.50	101.65	Pfandbriefe (für 100 fl.)	120	121	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	37	37.25	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—		
Dest. Kotterrente, steuerfrei	95.25	95.40	bto. in 50 fl.	96.10	96.60	Rothen-Kreuz, östl. Ges. v. 10 fl.	12.25	12.50	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	566	568		
Ang. Golbrete 6%	121.50	122	bto. in 50 fl.	96.10	96.60	Rudolf-Loje 10 fl.	21	21	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—		
Ang. Golbrete 4%	90.80	90.45	bto. in 50 fl.	96.10	96.60	Salme-Loje 40 fl.	53	53.50	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—		
Ang. Golbrete 6%	87.90	88.10	bto. Prämien-Schuldenverz. 3%	97.75	98.25	Waldheim-Loje 20 fl.	28.25	29	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	229.50	230		
Ang. Golbrete 6%	141.75	142	bto. Prämien-Schuldenverz. 3%	97.75	98.25	Windischgrätz-Loje 20 fl.	37.50	37	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	244.50	245.80		
Ang. Golbrete 6%	94.50	96	Dest. Hypothekenbank 101.5% 100 fl.	100.25	101.50	Bank - Actien (per Stück)	204	204.50	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	265	267		
Ang. Golbrete 6%	116.75	116	Dest. Hypothekenbank 101.5% 100 fl.	100.25	101.50	Bank - Actien (per Stück)	215	216	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	115.50	116		
Ang. Golbrete 6%	99.50	100.20	bto. 41%	100.10	100.80	Bank - Actien (per Stück)	225	226	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	146	148		
Ang. Golbrete 6%	116.50	116	bto. 41%	100.10	100.80	Bank - Actien (per Stück)	235	236	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—		
Ang. Golbrete 6%	118.25	114.25	bto. 41%	100.10	100.80	Bank - Actien (per Stück)	245	246	Wibrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—		
Grundendl. - Obligationen (für 100 fl. C. M.)	101	102	Anglo-Dest. Bank 200 fl.	114.75	115.25	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	105.75	106	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	55.75	56.50		
5% böhmisches	106.50	—	Bankverein, Wiener 100 fl.	106	106	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	232	233	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	146.25	147		
5% böhmisches	100	106.60	Bank - Anh. I. 100 fl. C. M. 40%	106.80	106.80	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	232	233	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	59.25	59.45		
5% böhmisches	104.66	105	Bank - Anh. I. 100 fl. C. M. 40%	106.20	—	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	232	233	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	131.50	131.65		
5% niederösterreichische	106	107	Bank - Anh. I. 100 fl. C. M. 40%	104.80	104.85	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	232	233	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	45.10	45.15		
5% niederösterreichische	104.60	—	Bank - Anh. I. 100 fl. C. M. 40%	104.80	104.85	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	232	233	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—	—		
5% kroatische und slavonische	104	105	Em. 1881 300 fl. C. 41/2%	100.50	100.90	Bank - Anh. I. 100 fl. C. M. 40%	111.10	111.60	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	192.50	193		
5% kroatische und slavonische	100	102	Dest. Nordwestbahn	104.60	105.25	Bank - Anh. I. 100 fl. C. M. 40%	111.10	111.60	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	192.50	193		
5% kroatische und slavonische	99.75	100.10	Siebenbürgen	97.20	97.60	Bank - Anh. I. 100 fl. C. M. 40%	111.10	111.60	Bank - Gesellschaft, Wiener 200 fl.	192.50	193		

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 49.

Donnerstag, den 28. Februar 1884.

(858-1) **Kundmachung.** Nr. 2957.

Bon den mit Erlass des f. f. Ministeriums des Innern vom 30. Juni 1881, B. 4597, zur Erziehung eines ergiebigen Nachwuchses von tüchtig gebildeten Thierärzten creierten zehn Staatsstipendien im Jahresbetrage von je 300 Gulden für Schüler des dreijährigen thierärztlichen Curses am f. f. Thierarznei-Institute in Wien, deren Genuss bei gutem Fortgang und sonstigen Wohlverhalten bis zur Vollendung der Studien dauert, sind drei Stipendien erledigt, und erfolgt die Wiederverleihung derselben durch das f. f. Ministerium für Cultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem f. f. Ministerium des Innern.

Bewerber um diese Stipendien, welche aus südlichen Kronländern Kärnten, Krain, Steiermark und Tirol gebürtig sind, haben ihre mit dem Geburts- und Impfungsscheine, dem Mittellosigkeitszeugnisse, ferner dem Nachweise der mit gutem Erfolg zurückgelegten sechsten Classe eines öffentlichen Gymnasiums oder einer öffentlichen Realschule, beziehungsweise mit den

Bezeugnissen über den mit gutem Erfolg zurückgelegten ersten Semesters des ersten, zweiten oder dritten Jahrganges der thierärztlichen Studien am f. f. Thierarznei-Institute in Wien belegten Besuche

bis längstens 15. März 1884

bei dem f. f. Ministerium für Cultus und Unterricht einzureichen.

Wien am 19. Februar 1884.

Vom f. f. Ministerium für Cultus und Unterricht.

(856-1) **Concurs-Ausschreibung.** Nr. 1114.

Zur Wiederbesetzung der in der f. f. Männer-Strafanstalt zu Laibach erledigten zwei definitiven Gefangenwach-Aufseherstellen erster Classe mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. ö. W. und 25proc. Aktivitätszulage, dann dem Genusse der kaisermäßigen Unterfunkt nebst Service, jedoch nur

für die Person des Aufsehers, dem Bezug einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungsvorschrift, dann zur Besetzung der hier durch in Erledigung kommenden zwei provisorischen Gefangenwach-Aufseherstellen zweiter Classe mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. ö. W. und 25proc. Aktivitätszulage nebst obigen Nebenmomenten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig belegten Besuche unter Nachweisung der vorgeordneten Erfordernisse, als: des Lebensalters (nicht über 35 Jahre), guter Gesundheit, des unbescholtene Vorlebens, der Kenntnis der Gegenstände des Volksschulunterrichtes und der beiden Landessprachen sowie der Kenntnis eines Gewerbes und des durch Militärdienstleistung begründeten Anspruches auf eine Anstellung im Civil-Staatsdienste

binnen vier Wochen,

vom 4. März 1884 an gerechnet, bei der gesetzten f. f. Staatsanwaltschaft zu überreichen.

Jeder neuangestellte Gefangenwach-Aufseher hat eine einjährige probeweise Dienstleistung zurückzulegen, wornach erst nach erprobter befähigung seine definitive Ernennung erfolgt.

Laibach am 25. Februar 1884.

f. f. Staatsanwaltschaft.

(834-3) **Kundmachung.** Nr. 1351.

Es wird bekannt gemacht, daß der Beginn der Erhebungen zur

Aulegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Birkendorf auf den 4. März l. J.

früh 8 Uhr festgesetzt wird.

Es haben daher alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtes Interesse haben, vom obigen Tage ab sich beim f. f. Bezirksgerichte in Krainburg einzufinden und alles zur Auflösung und Wahrung ihrer Rechte geeignete vorzubringen.

f. f. Bezirksgericht Krainburg, am 23ten Februar 1884.

(731-3) **Bekanntmachung.** Nr. 1343.

Dem unbekannt wo befindlichen Johann Modic von St. Gregor wird hiemit bekannt gemacht, daß demselben Herr Ignaz Gruntar, f. f. Notar von Lutisch, als Curator ad actum aufgestellt und diesem der für denselben bestimmte Realfehlbietungsbescheid ddto. 14. November 1883, B. 9811, zugefertigt worden ist.

f. f. Bezirksgericht Lutisch, am 7ten Februar 1884.

(764-3) **Grinnerung.** Nr. 523.

an Urban Koschier unbekannten Aufenthaltes, resp. dessen unbekannte Erben und Rechtsnachfolger.

Vom dem f. f. Bezirksgerichte Lutisch wird dem Urban Koschier unbekannten Aufenthaltes, resp. dessen unbekannte Erben und Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert:

Es habe wider sie bei diesem Gerichte Margarethe Ritterin von Ermern sub praes. 1. Februar 1884, B. 523, die Klage auf Anerkennung des Eigenthumsrechtes der Realität Einlage Nr. 10, Katastralgemeinde Staridvor, eingebracht, worüber die Tagsatzung hiergerichts auf den 12. März 1884, vormittags 9 Uhr, angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Geklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den f. f. Erbländern abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Mathias Koller in Lutisch als Curator ad actum bestellt.

f. f. Bezirksgericht Lutisch, am 2. Februar 1884.

(118-1) **Nr. 10 638.**

Grinnerung

an die unbekannt wo befindlichen Maria, Margaretha, Katharina und Elisabeth Drobnič von Grožoblašek und deren allfällige Rechtsnachfolger.

Bon dem f. f. Bezirksgerichte Lutisch wird den unbekannt wo befindlichen Maria, Margaretha, Katharina und Elisabeth Drobnič von Grožoblašek und deren allfälligen Rechtsnachfolgern hiemit erinnert:

Es habe wider sie bei diesem Gerichte Johann Šega von Soderschitz Nr. 89 die Klage peto. Verjährt- und Erlöschenklärung der Satzposten pr. 175 fl. 175 fl. und 175 fl. ö. W. f. A. mit der Bitte um die Streitanmerkung eingebracht, worüber die Tagsatzung zum ordentlichen mündlichen Verfahren auf den

17. April 1884,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Geklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den f. f. Erbländern abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn

Mathias Koller in Lutisch als Curator ad actum bestellt.

f. f. Bezirksgericht Lutisch, am 13ten Dezember 1883.

(734-2) **Nr. 817.**

Dritte exec. Fehlbietung.

Bom f. f. Bezirksgerichte Großlaschitz wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Lucas